

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1920**

317 (16.7.1920) Mittagausgabe



Wesens-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage...

Die 1. Spalt. Nonpareil-Beilage...

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Weitau größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hieronimus. Schriftleitung: Walter Schuber...

Ständige Auflage ca. 50 000 Exemplare. Geschäftsstelle: Str. 1. und 2. im 1. Stock...

Die deutsche Entscheidung und die Antwort der Entente.

Die gestern veröffentlichte Haasmedung, daß die deutsche Delegation das mündlich gestellte Ultimatum der Entente...

Der Wortlaut der deutschen Entscheidung.

- 1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 an vorläufig sechs Monate den alliierten Regierungen monatlich zwei Millionen Tonnen Kohlen zur Verfügung zu stellen.

Das Begleitschreiben des Ministers Simons.

Ul. Spa, 16. Juli. Das Begleitschreiben des Ministers Dr. Simons, mit welchem die deutschen Vorschläge überhandt wurden...

Die Beratungen der Alliierten.

Am 13 Uhr nachmittags hat eine Konferenz der Alliierten stattgefunden, um zu anderen Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Lloyd George, Millerand und Simons.

Heute abend findet zwischen Lloyd George, Millerand und dem deutschen Außenminister Simons eine Besprechung statt.

Die Antwort der Alliierten.

Die Entspannung aus der ungeheuerlichen Situation der letzten Stunden macht sich, je weiter der Abend fortschreitet, desto deutlicher bemerkbar.

Die neue Einmarschdrohung.

Wie ich schon erwähnte, deden sich die bisher gemeldeten Nachrichten mit dem tatsächlichen Inhalt der Note.

Der Wortlaut der Ententeantwort.

- 1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, vom 1. August 1920 an auf sechs Monate den Alliierten monatlich zwei Millionen Tonnen Kohlen, welche Menge von der Wiedergutmachungskommission genehmigt worden ist, zur Verfügung zu stellen.

Wie sie sich die Besetzung denken.

Ul. Spa, 15. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Spa sind als Bedingungen für die Besetzung des Ruhrgebietes vereinbart worden: Die Besetzung beginnt zwei Stunden nach Ablauf des Ultimatum.

Eine Unterredung mit Graf Sforza.

Ul. Spa, 15. Juli. Ein Mitarbeiter der „Independence Belge“ hatte eine Unterredung mit dem Grafen Sforza, der über die Konferenz tagte.

einerseits und die Zuführung der Lieferung an die alliierten Mächte nach Maßgabe bestimmter Anordnungen andererseits sind von den deutschen Behörden festzustellen...

Anlage 2. Keine Veränderung des genannten Planes, durch die eine Verminderung der Lieferung an die Alliierten herbeigeführt werden könnte...

Anlage 3. Die Wiedergutmachungskommission, die die deutsche Regierung in regelmäßigen Zwischenräumen von der Ausführung der für die Lieferung an die Alliierten gegebenen Anordnung durch die zuständigen Behörden Rechnung zu legen hat...

Huß wieder in Spa.

Ul. Spa, 15. Juli. Reichstagsabgeordneter Huß trifft morgen Vormittag wieder hier ein.

Eine Protestentschließung des Gewerkschaftsbundes.

Ul. Berlin, 15. Juli. Der deutsche Gewerkschaftsbund, bestehend aus dem Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften, dem Gesamtverbande der Angestellten-Gewerkschaften und dem Gesamtverbande der Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften...

Der Verlauf der Verhandlungen in Spa hat in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten die größte Empörung hervorgerufen. Der Bund sieht sich daher zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Der Bund erhebt in dringender Weise Protest gegen die Verletzung der deutschen Arbeiter in dauernder Zwangsarbeit für ausländische, kapitalistische Interessen zu halten.

2. Der Bund sieht in den Forderungen der Entente auf Einrichtung einer Kontrollkommission für die Kohlenverteilung die Verletzung der im Wettbewerb mit den Ententealliierten arbeitenden und dadurch eine Brotlosmachung der deutschen Arbeiter und Angestellten.

3. Der Bund hält die ausreichende Versorgung der deutschen Industrie mit Kohlen nach Annahme der Ententebedingungen für unmöglich und befürchtet stärkste Arbeitslosigkeit als Folge.

4. Der Bund erblickt in den Forderungen der Entente den Versuch, eine gewaltsame Reduzierung der Arbeitszeit über die Köpfe der internationalen Bergarbeiterorganisationen hinweg durchzusetzen.

Dr. Simons und der Bukarester Vertrag.

Ul. Spa, 15. Juli. Amittich. Im Leitartikel des „Temps“ vom 13. Juli wird der Reichsminister Dr. Simons mit dem deutsch-rumänischen Friedensvertrag vom 17. Mai 1918 in Verbindung gebracht...

Ul. Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Spa sind als Bedingungen für die Besetzung des Ruhrgebietes vereinbart worden: Die Besetzung beginnt zwei Stunden nach Ablauf des Ultimatum.

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Eine Unterredung mit Graf Sforza.

Ul. Spa, 15. Juli. Ein Mitarbeiter der „Independence Belge“ hatte eine Unterredung mit dem Grafen Sforza, der über die Konferenz tagte.

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...

Ul. Paris, 15. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ aus Spa meldet, haben die Franzosen der englischen Regierung vorgeschlagen, falls die deutsche Regierung das Ultimatum in der Kohlenfrage ablehnen sollte...



haben politische Bedeutung und zwar in folgendem Sinne: Man glaubt in ganz Italien fest an die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit aller Staaten Europas mit Einschluß Deutschlands, und niemand mit gesundem Verstand könne in Europa eine andere Ansicht haben. Ferner beständen in Italien, wo die öffentliche Meinung Gewicht habe, seit dem Arbeiten der Konferenz schwere lebhafte Erregung wegen der ungleichen Einkämpfung der Rechte und Opfer Italiens.

### Der Zwischenfall vor der französischen Botschaft.

Die Sitzung der französischen Kabine auf dem Gebäude der französischen Botschaft in Berlin aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages am 14. Juli hat zu einer nationaldeutschen Gegenkundgebung und wie es heißt zum gewaltigen Herunterholen jener Kabine geführt. Das herausfordernde Gebahren zweier französischer Matrosen machte das Eintreten der Sicherheitswehr erforderlich. Ferner in der Vorbereitung an diesem Julitage die blau-weiß-rote Fahne auf der französischen Botschaft am Pariser Platz gehißt wurde, nahm niemand daran Anstoß. Durch den Krieg und wohl mehr noch durch die Vorgänge nach dem Krieg hat sich das geändert. Die Art, wie besonders Frankreichs Staatsleiter in Versailles wie in Spa auf untergeordnete Demütigungen und Anmachungen ja auf bößlicher Verachtung Deutschlands ansahen, erregte im deutschen Volk steigende Erbitterung die sich am Mittwoch in der Kundgebung vor der französischen Botschaft Luft machte. Willigen wird verstanden aber wird ihm jeder, dem hier hat ein nur allzu berechtigtes Gefühl gelohnt. Man glaubt man, das deutsche Volk könne verzeihen, daß unter der französischen Kabine im letzten Weltkrieg jene Schandtat an Frauen und Kindern von Kolonialsoldaten verübt wurden, die in der gesamten Welt mit Ausnahme Frankreichs Empörung hervorriefen? Der Anblick jener Kabine mußte die deutsche Volkseele in Wallung bringen, wenn auch der Zwischenfall sich anscheinend einfiel in die Dissonanz von Spa deren Ausgang sich noch nicht absehen läßt. Gedanklose Leute sind es jedenfalls nicht gewesen, die da vor der französischen Botschaft demonstriert haben. Der belagerte Hauptmann der dieser Lage in Spa einen deutschen Pressevertreter täglich angriff unter wüsten Schmähsungen gegen das Deutschland, macht sich unzulässig eines kaiserlichen Vergebens schuldig, aber noch ist kein Wort der Mißbilligung darüber in der französischen Presse laut geworden. Sogar in Berlin zu Berlin zu tun. Man wird dem deutschen Mann in der Welt mit mehr Achtung begegnen, wenn er anleuchtet auf dem Hintergrund des Nationalfeiertags zumal des gekränkten Nationalfeiertags. Was dem deutschen Volk seit Jahr und Tag an Unrecht geahnt worden ist, das mußte in der Seele derer, die an Unrecht geahnt und bei Gelegenheit eine Formel aufzusuchen suchten, die deutsche Regierung muß ja aus diplomatischen Gründen den Verfall öffentlich beurteilen, wie das in der folgenden amtlichen Kundgebung geschieht, aber uns erweist sich, als ob die Regierung in der Form der Beurteilung bis an die Grenze des Notwendigen gegangen sei.

WTB. Berlin, 15. Juli. Amtlich. Der Zwischenfall, der sich gestern am französischen Nationalfeiertag auf dem Pariser Platz ereignete, ist heute in einer Kabinettsitzung erörtert worden. Dabei wurde mitgeteilt, daß die französische Botschaft auf ihre Absicht, den Tag in der auch früher üblichen Weise zu feiern, und die Fänge auf dem Botschaftsgebäude zu hissen, am Vortage hingewiesen und Sicherheitsmaßnahmen angeregt hatte. Das Polizeipräsidium Berlin war vom Auswärtigen Amt unter dem ausdrücklichen Hinweis auf die politische Bedeutung der Angelegenheit erlucht worden, zur Verhütung jeglicher Störung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Um so schärfer ist die Ungenauigkeit zu beurteilen, mit der die Maßnahmen des Polizeipräsidiums getroffen oder durchgeführt worden sind. Das Kabinett war sich in der entschiedenen Beurteilung des Zwischenfalls einig. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts herrschte Einigkeit darüber, daß die vom preussischen Kabinetts Innern bereits suspendierten schuldigen Beamten sofort zu entlassen seien. Die ohne Kenntnis der Reichsregierung und der preussischen Regierung von der Sicherheitspolizei ausgegebene Darstellung, wonach sich französische Mannschaften und Offiziere provozierend benommen hätten, hat sich nicht bestätigt.

WTB. Spa, 15. Juli. Die Mitteilung von dem Zwischenfall in der französischen Botschaft in Berlin ist gestern spät abends eingetroffen. Man scheint ihm außerordentliche Bedeutung beizulegen. Aus der ersten Nachricht geht hervor, daß es sich um einen Fall handelt, der von der Reichsregierung nicht gebilligt wird. Unter diesen Umständen wird er kaum neue Verwicklung in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern hervorgerufen.

WTB. Spa, 15. Juli. Agentur Havas. Der deutsche Reichskanzler Lehndorff hat an den französischen Ministerpräsidenten Millerand das Bedauern über den Zwischenfall in Berlin ausgesprochen.

### England und Rußland.

WTB. London, 15. Juli. Unterhaus. Bonar Law verlas ein Telegramm, das die englische Regierung an die Sowjetregierung gerichtet hat. Das Telegramm besagt, die englische Regierung habe Kenntnis davon genommen, daß die Sowjetregierung die im englischen Memorandum vom 1. Juli niedergelegten Grundsätze als Grundlage für ein Abkommen betreffend die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, sowie die Einstellung der Feindseligkeiten angenommen habe. Die englische Regierung hat daher beschlossen, die Verhandlungen über ein Handelsabkommen fortzusetzen, sobald die russischen Delegationen zurückgekehrt sind. Die englische Regierung schlägt daher sofortigen Waffenstillstand zwischen Polen und Sowjetrußland vor. Ein Waffenstillstand mit Wangel wird ebenfalls vorgeschlagen. Während die englische Regierung nicht verpflichtet ist, Polen für ein feindseliges Auftreten gegen Rußland Unterstützung zu gewähren, ist es durch die Völkerver-

bindungen verpflichtet, die Integrität innerhalb seiner eigenen Grenzen zu verteidigen.

Das Telegramm fügt hinzu: Sollte Sowjetrußland trotz seiner wiederholten Erklärung sich nicht mit dem Rückzug der polnischen Armeen vom russischen Boden aufgrund eines Waffenstillstandsvertrages begnügen, sondern beabsichtigen, innerhalb des polnischen Gebietes feindselige Handlungen zu unternehmen, so werden England und die Alliierten sich für verpflichtet halten, der polnischen Nation bei der Verteidigung ihres Bestehens mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu helfen.

### Annahme der Bedingungen durch Rußland?

WTB. Paris, 15. Juli. Wie der „Matin“ aus Spa meldet, soll gestern abend die Nachricht aus London eingetroffen sein, die Sowjetregierung habe die von Lloyd George gestellten Bedingungen, in Waffenstillstandsverhandlungen mit Polen einzutreten, angenommen. Die Nachricht, die „Daily Herald“ verbreitet, sei noch nicht bestätigt. Lloyd George habe den Text der Note der Sowjetregierung noch nicht erhalten.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Spa soll der Oberste Rat im Völkerbundrat erklärt haben, die internationale Konferenz in Brüssel werde am 23. Juli zusammentreten, selbst wenn sie die Frage einer internationalen Anleihe unter Beteiligung der Deutschen noch nicht behandeln könne. Es blieben genügend Verhandlungsgegenstände für sachliche Beratung.

### Die Volkswirtschaften in Persien.

WTB. London, 15. Juli. Reuter erfährt aus amtlicher persischer Quelle, daß bolschewistische Streitkräfte die Herrschaft zwischen Teheran und Mascheran erreicht haben. Falls kein wirksamer Widerstand geleistet wird, wird Teheran bald preisgegeben werden.

### Die finnisch-russischen Verhandlungen.

WTB. Kopenhagen, 15. Juli. Wie aus Dorpat gemeldet wird, hat die finnisch-russische Friedenskonferenz auf Vorschlag der Russen gestern beschlossen, die Verhandlungen für zwei Wochen abzubrechen. Der Grund hierfür soll in dem Festhalten der Finnen an Forderungen zu suchen sein.

### Die Streikbewegung in Italien.

WTB. Mailand, 15. Juli. Wie der „Secolo“ aus Neapel berichtet, kam es in Anagni, wo die Textilarbeiter streiken, zu schweren Zusammenstößen. Die Streikenden hinderten die aus Süditalien angelaufenen Arbeitswilligen am Betreten der Baumwollfabriken, wobei es mehrere Verletzte gab. In Mailand streiken seit gestern die Straßenbahner, um den im Auslande befindlichen Nebenbahnangehörigen ihre Sympathie zu bekunden.

### Die Unruhen in Triest.

WTB. Mailand, 15. Juli. Ueber die Vorgänge in Triest berichtet der „Corriere della Sera“, daß bei dem Brande des Hotels „Ballan“ aus den Fenstern des Hotels auf die Menge geschossen und mit Handgranaten geworfen wurde. Während des Brandes erfolzten mehrere starke Explosionen, was darauf schließen läßt, daß in dem Hotel große Munitionsmengen lagerten. Auch das Büro der Zeitung „Idino“ sowie zahlreiche slavische Gastwirtschaften wurden demoliert.

### Die Aufgabe des Reichswirtschaftsrates.

WTB. Berlin, 15. Juli. Der Präsident des Reichswirtschaftsrates, Eder von Braun, führte heute vor Pressevertretern über die Organisation und Aufgaben des Reichswirtschaftsrates u. a. aus: Der Reichswirtschaftsrat ist das wirtschaftliche Parlament. Plenarsitzungen werden nur in beschränktem Umfange abgehalten werden. Die Hauptaufgabe des Reichswirtschaftsrates ist in Ausschüsse verlegt, von denen bisher drei gebildet wurden: Der Geschäftsordnungsausschuß, der wirtschaftliche und der sozialpolitische Ausschuß. Ferner ist die Bildung eines Ernährungsausschusses bereits beschlossen. Der Reichswirtschaftsrat hat in der nächsten Zeit zunächst zwei Aufgaben zu lösen: 1. Die Frage der Zwangswirtschaft, die nach der öffentlichen Überzeugung den Bedürfnissen des heutigen Wirtschaftslebens nicht mehr entspricht. 2. Die Ordnung der Volkswirtschaft, die sich auf die Haushaltung, die Papiergeldwirtschaft und die Veränderung der Steuererhebung aufbauen muß, welche letztere nach Ansicht von Braun mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen nicht im Einklang steht. Die gestellten Probleme können weder in eine Form des Kapitalismus der früheren Zeit, noch in eine Form des Sozialismus nach dem Schema des Parteiprogramms geordnet werden. Es muß eine neue Wirtschaftsform gefunden werden, in der durch Zusammenfassung der Arbeitsträfte der Arbeiter und der Unternehmer ein neuer Wirtschaftsorganismus geschaffen wird. Diese Form zu finden wird die Hauptaufgabe des Reichswirtschaftsrates sein.

### Die Verbrennung des deutschen Nachrichtendienstes.

WTB. Rotterdam, 15. Juli. (Eig. Drahtber.) Der internationale Pressekongress in Paris ist gestern zu Ende gegangen. Bei den Verhandlungen wurde die Wiederaufnahme einiger direkter telephonischer und telegraphischer Verbindungen, die für Deutschland von Bedeutung sind, vereinbart. Von englischer Seite wurde vorgeschlagen, daß die Kabelenden, die sich in deutschem Gebiet befinden, abgetrennt werden sollen und daß Deutschland ein kleines direktes Kabel nach Spanien erhalten soll. Auch wurden einige Beschlüsse über die Ausdehnung des funktentelegraphischen Dienstes gefaßt.

gung, als er leise, leise auf die Kante drückte. Aber die Türe war verschlossen. Er legte sein Auge an das Schlüsselloch.

„Der Schlüssel steckt drin,“ flüsterte er. Simmonds entnahm seiner Tasche ein paar seine Zangen und übergab sie Godfrey. Dieser spähte vorsichtig nach beiden Seiten auf die Straße hinaus. Als er sah, daß niemand in der Nähe war, schob er eine Zange in das Schlüsselloch, feste das Ende des Schlüssels und drehte ihn langsam herum.

„So,“ flüsterte er, drückte leise die Türe auf und schlüpfte hinein. Ich folgte ihm, und Simmonds kam mir wie ein Schatten nach, nachdem er die Türe wieder vorsichtig hinter sich geschlossen hatte. Nun blieben wir alle stehen, und ich wenigstens hatte das Gefühl, daß mein Herz sich in meinem Hals herausgedrängt hatte — denn wir hörten irgendwo über uns eine aufgeregte Mannsstimme.

Sogar in dem Halbdunkel bemerkte ich, wie erkaunt und bestürzt Godfrey auslief, als er einen Augenblick regungslos auf diese Stimme lauschte. Auch ich stand mit gespannten Ohren da, aber ich konnte die Stimme nicht verstehen. Da erkannte ich plötzlich, daß sie französisch sprach. Und doch war es nicht Armands Stimme — das wußte ich bestimmt.

Uns gegenüber führte eine enge Stiege zu dem oberen Stockwerk. Nach diesem kurzen Zögern setzte sich Godfrey auf die unterste Stufe, zog seine Schuhe aus und gab uns ein Zeichen, daselbe zu tun. Simmonds gehobte phlegmatisch, aber meine Hände zitterten so vor Aufregung, daß ich mich in tödlicher Angst befand, ich möchte einen meiner Schuhe fallen lassen, aber es gelang mir doch, mich ihrer ohne Zwischenfall zu entledigen und sie leise auf den Boden zu stellen.

Als ich schließlich erleichtert aufatmend wieder emporstiege, schlichen Godfrey und Simmonds langsam die Treppe hinauf, ihre Revolver in der Hand. Ich folgte ihnen, aber ich muß gestehen, daß meine Knie zusammenschlugen, denn die Stimme oben hatte etwas Unheimliches an sich, sie klang wie die Stimme eines Irren, es lag zugleich etwas Wildes und Triumphierendes in ihr.

Godfrey blieb einen Augenblick oben an der Treppe stehen und lauschte angezogen. Dann bewegte er sich vorsichtig gegen eine

### Aus dem Staatsanzeiger.

Das Justizministerium hat unterm 12. Mai d. J. den Justizsekretär Alois Huber beim Notariat Billingen zum Amtsrichter Vorrath bestellt. Das Ministerium des Innern hat unterm 11. Juli d. J. den Schulmann Max Bäuerle beim Bezirksamt Mannheim auf 1. August d. J. aus dem Staatspolizeidienst entlassen.

Das Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Baden, hat mit Entschiedenheit vom 6. Juli d. J. den Maschineninspektor Eugen Keller in Schwetzingen als Vorstand zum Werkstatteamt Mannheim und den Maschineninspektor Oskar Hädt in Mannheim als Vorstand zum Werkstatteamt Billingen bestellt.

Mit Entschiedenheit der Zweigstelle Baden des Reichsverkehrsministeriums vom 3. Juli d. J. wurde dem Oberverwalter Siebald Kitz in Überlingen unter Verleihung der Amtsbezeichnung Bahnverwalter das Stationsamt I Badolza und dem Oberstationskontrollleur Johann Kretztag in Bretten das Stationsamt I Bretten zunächst noch in bisberlicher Eigenschaft zur Verfügung übertragen.

Das Staatsministerium hat unterm 30. Juni d. J. beschlossen, den eichmäßigen a. o. Professor an der Technischen Hochschule München Dr. Detrich Glebman zum ordentlichen Professor für Mathematik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

### Aus Baden.

WTB. Karlsruhe, 16. Juli. Der Landtag tritt am nächsten Donnerstag, den 22. Juli, nachmittags 1/4 Uhr, wieder zusammen. Die Tagesordnung ist noch nicht festgestellt.

(.) Forstheim, 15. Juli. Die Gerichte über Beanstandungen im Sagenisch = Unternehmen der Sieblungs- und Landbau wollen nicht verstümmen. Der „Forstheimer Anzeiger“ berichtet nun, daß die Arbeiten zwar nicht eingestellt worden sind, wie es gerüchelterweise hieß, daß aber Einschränkungen vorgenommen wurden bei den Rodungen und Sprengungen. Im Einzelnen mit den Bewirtschaftungen erhielt ein Teil der Arbeiter 8-10 Tage Urlaub, um eine betriebswirtschaftliche Reorganisation vorzunehmen. Die Arbeiten sollen künftig, um wirtschaftlicher vorzugehen, vergeben werden.

### Der Staatsvertrag über den Uebergang der Wasserstraßen von Baden an das Reich.

WTB. Karlsruhe, 16. Juli. Das bad. Arbeitsministerium hat dem Landtag der Staatsvertrag über den Uebergang der Wasserstraßen an das Reich vorgelegt. Nach diesem Staatsvertrag soll die Verwaltung und das Eigentum des Rheins von der Abzweigung des kleinen Rheins bei Strahburg bis zur badisch-bessischen Grenze, ferner des Eigen- von der Aar und Main einseits der Schwarzhäfen, dem Tauberhain bei Wehrheim und dem Winterhain in Eberbach auf das Reich übergehen. Mit den Wasserstraßen geht das Recht zur Ausübung der Wasserkräfte auf das Reich über, dem künftig auch die Erlaubnis zur Ausnutzung der Wasserkräfte an Wasserstraßen zusteht. Als Abfindung für die Uebertragung geht das Reich 30 v. H. des Anlagekapitals, das seit hundert Jahren für die Wasserstraßen aufgewendet wurde. In dem Staatsvertrag wird des weitern über die Zusammenfassung der Wasserstraßenbeiträge bestimmt und zwar dahingehend, daß die wirtschaftlichen Körperschaften und die Vertretungen der Erzeuger- und Verbraucherkreise Badens nach ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben des Landes zu berücksichtigen sind. Das Reich ist verpflichtet, die von Baden begonnenen Bauten fortzuführen, darunter fällt die Rheinregulierung Strahburg — Sondernheim. Neue Baupläne müssen der Regierung zur Stellungnahme unterbreitet werden. Bei Vergebung von Lieferungen sind Industrie, Handwerk und Handel Badens zu berücksichtigen. Die Geschäftsführung bleibt bis auf weiteres in Händen der bestehenden badischen Behörden, nämlich der Oberdirektion des Wasser- und Straßendbaus und den Rheinbauinspektionen. Der Uebergang soll auf 1. April 1921 erfolgen.

### Dr. Diez und der bürgerliche Staat.

WTB. Karlsruhe, 16. Juli. In der Generalsammlung des Sozialdemokratischen Vereines stieß bei Besprechung des Geschäftsberichtes der Parteileitung das Verhalten der sozialdemokratischen Partei nach den Reichstagswahlen bei dem Stadtrat und früheren Landtagsabgeordneten Dr. Diez auf Widerspruch. Dr. Diez behauptete sich in seiner Kritik, wie der „Vollstreckung“ berichtet, zunächst mit dem Verhalten der Reichstagsfraktion beim Austritt aus der Koalitionsregierung; die Art wie das geschehen sei, könne niemand betriebligen. Nachdem das Volk zu zwei Dritteln bürgerlich gewählt hätte, hätte die sozialdemokratische Partei den Standpunkt der Tobförmigkeit gegen den bürgerlichen Staat einnehmen sollen. Auch in Baden hätten die Konsequenzen gezogen werden sollen, zumal auch hier nach dem Wahlausfall die Vertung der sozialdemokratischen Genossen in der Regierung von Tag zu Tag sinkt; das Uebergewicht des Zentrums werde immer größer. Auch in Baden müßte der Grundgedanke der sozialdemokratischen Partei, daß sie der Tobförmigkeit der bürgerlichen Gesellschaft ist, wieder scharf zur Durchführung kommen, sonst spielen die Sozialdemokraten die Rolle einer Kleinbürgerlichen Partei. Als erstes fordert Dr. Diez daher, daß die Verarmung auspreche, daß die Partei auch in Baden aus der Koalition und der Regierung austrete. Des weitern verlangt Dr. Diez, daß die Partei und die Presse die Genossen mehr über das Recht der Parteiorganisation aufkläre, das Räteystem solle eingehend erörtert werden. Alle Sozialdemokraten der Welt müßten sich auf die Seite der russischen Genossen stellen. Als zweite Forderung verlangt er deshalb, daß die Partei und die Presse überall für Sowjetrußland eintrete. Minister Klemme reaktionäre die Faltung der Sozialdemokraten in Baden und im Reich. In Baden hätten die Vertrauensmänner der Partei einen Beschluß angenommen, wonach keine Veranlassung zum Austritt der Sozialdemokraten aus der badischen Regierung vorliege. Die Aussprache über die von Dr. Diez vorgeschlagene Taktik soll in der nächsten Versammlung fortgesetzt werden.

### Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton C. Stevenson.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Als der Wagen nordwärts in die Siebente Avenue einbog, fragte ich mich: Was konnte Armand in diesem Stadtteil vorhaben? Sollte er das ungeschickliche Schränkchen in dieses arme Viertel bringen? Dann hielt ich plötzlich inne und drückte mich in einen Torweg, denn der Wagen hatte in einiger Entfernung Halt gemacht und war sogar nahe an die Häuserreihe herangefahren.

Vorsichtig spähte ich hinaus. Auch die Droschke, in der Armand saß, hatte gehalten: er stieg aus und bezahlte den Kutscher. Der andere Wagen fuhr in gutem Schritte weiter und verschwand weiter in der Avenue. Nun hoben die zwei Träger das Schränkchen aus und trugen es in das Gebäude, vor dem der Wagen Halt gehalten hatte.

Nachdem sie etwa fünf Minuten verschwunden waren, woraus ich schloß, daß sie es die Treppe hinaustrugen, erschienen sie wieder in Armands Begleitung. Er bezahlte sie und ging auch hinaus, um dem Kutscher des Frachtwagens ein Geldstück in die Hand zu drücken. Dann kletterten die Träger wieder auf den Wagen, und er fuhr davon. Armand blieb einen Augenblick auf den Stufen stehen, schaute nach beiden Richtungen die Avenue hinab und verschwand hierauf im Hause.

Einen Augenblick später sah ich Godfrey mit seinem Begleiter Simmonds aus einem Laden über der Straße drüben heraus und zu dem Haus herüberkommen, in das das Schränkchen hineingetragen worden war. Sie standen auf der obersten Stufe vor der Haustüre, als ich zu ihnen stieg.

Es war ein schmuhiger Bau, der ganz seiner schmuhigen Umgebung angepaßt war. Das Erdgeschloß war von einer Wälserei eingenommen, die nach dem Schild auf dem Vorderfenster französisch war. Nur eine einzige Türe, die offenbar zu der Treppe nach den oberen Stockwerken führte, war zu sehen. Godfreys Gesicht glühte vor Erre-

offene Türe, aus der die Stimme zu kommen schien, wobei er uns gleichzeitig ein Zeichen machte, an unserem Platze stehen zu bleiben. Als ich mich auf meine Knie niederließ, schweißgebadet, unterschied ich ein Wort, das immer und immer wiederholt wurde: Revanche — Revanche — Revanche!

Dann sank die Stimme zu einer Art von leisem Knurren herunter, wie es ein Hund ausstößt, der seine Beute verteidigt, und ich hörte ein Geräusch, als wenn man ein Tuch zerreiße.

Godfrey spähte, auf Händen und Füßen, in das Zimmer. Dann zog er sich zurück und gab uns ein Zeichen, vorwärtszutreten. Ich werde die Szene nie vergessen, die sich meinen Blicken bot, als ich vorsichtig in das Zimmer hineinblinzelte.

Es war nur durch die spärlichen Lichtstrahlen erhellt, die zwischen den Fugen eines geschlossenen Ladens hindurchströmten. Mitten drin stand das Boule-Schränkchen, und davor, den Rücken der Türe zugekehrt, stand ein Mann und rief wütend die Tücher hinweg, in die es verpackt worden war. Er versuchte in der Art eines wilden Gesanges eine Art Selbstgespräch und hielt nur von Zeit zu Zeit inne, um einen Blick auf ein zusammengeknurrtes Bündel zu werfen, das an der gegenüberliegenden Wand am Boden lag. Erst konnte ich nicht erkennen, was das Bündel enthielt, dann aber, als sich mein Auge an die Beleuchtung gewöhnt hatte, sah ich, daß es der Körper eines Mannes war, der mit zahlreichen Schnüren und Striden umschürt war.

Und als ich ihn näher betrachtete, fing ich den Glanz seiner Augen auf, mit denen er den Mann verfolgte, der mit dem Schränkchen beschäftigt war — ein Glanz, der nicht übersehen werden konnte — der gleiche Glanz, der mich schon früher einmal so erschreckt hatte.

Godfrey zog sich mit starker Hand zurück und nahm meinen Platz. Godfrey zog mich mit starker Hand zurück und setzte mich nieder, um mir den Schweiß von der Stirne zu wischen und zu versuchen, das Geschehene zu verstehen. Wer war dieser Mann? Was tat er dort an der Wand? Was bedeutete diese wilde Szene ...?

(Fortsetzung folgt.)







